

ProBasket: KOMPETENZ in BASKETBALL

<https://www.probasket.ch>



Nr. 11/März 2026



Respekt ist keine Einbahnstrasse



Ob im Training, im Wettkampf oder am Spielfeldrand – Respekt ist die Grundlage für ein gutes Miteinander. Dazu gehören: Fairness, das Einhalten von Regeln, Einordnung in ein Team, Übernahme von Verantwortung. Respekt zeigt sich auch darin, die Leistungen der Gegner, der Mitspieler:innen sowie aller anderen Beteiligten wertzuschätzen.

ProBasket fordert und unterstützt Massnahmen für die Umsetzung respektvollen Verhaltens über verschiedene Kanäle. Seit jeher wird das Thema in Schiedsrichter:innen- und Trainer:innen-Schulungen vertieft. Die neue Sensibilisierungskampagne «Respekt. Der Standard auf jedem Court» ist als Werkzeug für die Unterstützung von unseren Vereinen bei der Kommunikation mit Eltern und Fans angelegt. Sichtbar gemacht wird das Thema «Respekt» durch gut platzierte Banner in der Halle und mittels Flyern, die sich mit Werten wie Toleranz, Fairness und Anerkennung auseinandersetzen. Gemäss dem Motto «Wir gewinnen gemeinsam» wollen wir verdeutlichen, dass es unser Ziel ist, Emotionen konstruktiv und wertschätzend zu kanalisieren.

Unsere Vereine sind für viele Menschen wie eine zweite Familie. Sie sind Lebensschule, und sie beeinflussen nicht zuletzt das psychische Wohlergehen von Spieler:innen und Eltern. Sorgen wir also in unserem Sport für ein von Respekt geprägtes Umfeld!

Orlando Bär
Bereichsleiter Meisterschaft
ProBasket

RESPEKT.

DER STANDARD AUF JEDEM COURT.



PRO
BASKET

ZKS Zürcher
Kantonalverband
für Sport

Für einen starken Vereinssport

Das oben abgebildete Banner ist verpflichtend bei allen ProBasket-Spielen gut sichtbar aufzuhängen! Es ist Bestandteil der «Respekt»-Kampagne von ProBasket.

Die „Respekt“-Kampagne ist eine verbandsweite Initiative für den respektvollen Umgang im Basketball.

Geltungsbereich: Für jedermann

Begleitend dazu wurden Flyer aufgelegt (rechts). Dabei handelt es sich nicht um Regelhefte, sondern um Gedanken, wie Fairness-Standards ohne grossen Aufwand kommuniziert werden können. Diese Flyer können bei ProBasket angefordert werden (info@probasket.ch).

Mehr Qualität auf dem Spielfeld und in der Halle

Von dieser Kampagne erwartet man sich die Vermeidung unnötiger Konflikte, mehr Spielqualität und weniger Aggression sowie das Bewusstsein, dass Vereinsfunktionäre und Schiedsrichter unabdingbar sind und respektiert werden müssen.

Der Ton macht die Musik

Uns muss bewusst sein, dass es vor allem die Vereine sind, die den Ton vorgeben. In der ganzen Halle wird nachgeahmt, was die Coaches und die anwesenden Vereinsfunktionäre vorleben. Und das

wiederum ist das Ergebnis des Verhaltens der Vereinsleitung und Durchsetzung der Benimm-Regeln, die diese vorgibt.

Fair bleiben. Keine Revanche.

Im Match gilt: Fair bleiben. Auch, wenn man den Gegner als unfair wahrnimmt oder sich durch Schiedsrichterentscheidungen benachteiligt fühlt. Schiedsrichter in Frage zu stellen, hilft nicht. – Ja, Emotionen gehören zum Spiel. Freude, Frust, Ehrgeiz – sie machen Basketball lebendig. Aber entscheidend ist, wie man damit umgeht.

Wichtig für die Entwicklung von Kindern. Im Sport und im ganzen Leben

Eltern und Fans sollten sich vor Augen halten: Respektvolles Verhalten schafft eine Kultur, in der Kinder wachsen. Respekt bedeutet für Kinder: Kein Spott; ein fairer Handschlag, auch nach harten Spielen. Kinder lernen von Vorbildern. Wenn Erwachsene ruhig, klar und respektvoll bleiben, übernehmen Kinder genau das. Für Coaches gilt: Zuhören. Nicht abwerten. Fehler erlauben. Leistung wächst durch Übung. Rückschläge gehören zum Weg. Und als Fans am Spielfeldrand? Anfeuern – ja. Gegner beschimpfen – nein. Coaching bleibt beim Coach. Pfiff ist Pfiff, das Spiel geht weiter. Freundlich bleiben gegenüber anderen Zuschauern.

Der Verband liefert. Die Vereine setzen um.

ProBasket stellt für diese Kampagne Plakate, Banner-Dateien und Social-Media-Vorlagen bereit. Der Nutzen:

- Besseres Umfeld: Ruhe und Klarheit fördern Lernen besonders bei Kindern
- Entlastung der Freiwilligen: Weniger Reibung, weniger Konflikte
- Stärkeres Vereinsbild: Werte werden sichtbar

«You can't win unless you learn how to lose.»

Kareem Abdul-Jabbar; einer der besten Basketballer aller Zeiten. Er spielte in der NBA für die Milwaukee Bucks (1969–1975) und die Los Angeles Lakers (1975–1989).



**WIR GEWINNEN
GEMEINSAM.**



RESPEKT.
DER STANDARD AUF JEDEM COURT.



**SPIEL
GEWONNEN
RESPEKT
BEHALTEN.**



RESPEKT.
DER STANDARD AUF JEDEM COURT.



**DEIN TON MACHT
DEIN TEAM.**



RESPEKT.
DER STANDARD AUF JEDEM COURT.



**CHARAKTER
ZÄHLT.**

Vor, während und nach dem Spiel.



RESPEKT.
DER STANDARD AUF JEDEM COURT.





«+Basketball» – ein ehrgeiziges Projekt

Die Initiative «+Basketball» von Swiss Basketball zielt darauf ab, Kindern im Alter von 4 bis 12 Jahren, den Basketball-Sport näherzubringen. Das Projekt startete im Februar 2024. Es war zunächst für ein Jahr geplant, wurde dann bis Juli 2025 verlängert und wird nun – in etwas abgeänderter Form – weitergeführt. Im Rahmen dieses Projekts wurden sogenannte «Mini-Basketballschulen» gegründet. Im Bereich ProBasket gibt es nunmehr 21 solcher Einrichtungen, die meisten in enger Zusammenarbeit mit etablierten Vereinen, die sich schon lange mit der Ausbildung von Minis befassen. (Schweizweit gibt es 40 derartige «Schulen».) Für die Betreuung der Deutschschweiz steht aktuell Iolani Fürstenwerth (iolani.fuerstenwerth@swiss.basketball) zur Verfügung¹.

Wie wird man «Mini-Basketballschule»?

Voraussetzung ist die Gründung einer neuen Mini-Gruppe (U10, U12). Die Anmeldung ist an keine Frist gebunden. Sie ist jederzeit möglich.

¹Kevin Müri, Bereichsleiter 5x5 & 3x3 Development ProBasket, betreute für +Basketball bis Sommer 2025 die westlichen Deutschschweizer Kantone.

BB-Schule Kreuzlingen

Der STV Kreuzlingen wurde durch ein Mail von Swiss Basketball auf das Projekt „+Basketball“ aufmerksam. Es folgte ein Gespräch mit Iolani Fürstenwerth, Minibasketball Koordinatorin Swiss Basketball, wobei als Starthilfe ein kostenloses «Materialpaket» angeboten wurde. Im Paket enthalten waren viele Bälle, einige Balltaschen und weiteres Material (z.B. Hütchen, Pfeifen, Würfel, Markierungsleibchen usw.). STV-Präsident Jan Fantl: «Das haben wir natürlich gerne angenommen. Wir nützen das Material für das Training mit unseren Kleinsten (ab U6), eine Trainingsgruppe, die wir extra aufgrund der +Basketball-Initiative gegründet haben.»

Organisatorische Hilfe hat STV Kreuzlingen nicht eingefordert.

SwissBasketball Minischule Chur

In Chur hat Minibasketball eine lange Tradition. Gegenwärtig trainiert GRBB etwa 20 Kinder zweimal pro Woche im Schulhaus Quader in Chur. Durch die Etablierung als SwissBasketball-Minischule hat sich inhaltlich nichts geändert. Als Hauptnutzen für den Verein lässt sich der Erhalt von Material für den Trainingsbetrieb festmachen. Und natürlich auch eine nicht zu unterschätzende Werbewirksamkeit in der Region.

Basketschool Sirmach: Klein aber fein

Thomas Frischknecht (Sozialarbeiter) hat vor 18 Jahren den Verein «Basketschool Sirmach» gegründet. Trainiert wird in Sirmach am Samstag-Morgen, 10.30 Uhr. Das ist insofern eine gute Zeit, weil vormittags normalerweise keine anderen Vereinsaktivitäten für Kinder stattfinden.

Im Verein trainieren nur Jugendliche. Seit 2025 wird die Basketballschule unterstützt durch Swiss Basketball.

Thomas ist schon lange Basketballer. Vor 30 Jahren, wurde er Spieler beim CVJM Frauenfeld. Seit 25 Jahren ist er J+S Trainer und seit 22 Jahren Schiedsrichter. Als er Vater wurde, hängte er die Spieler-schuhe vorerst an den Nagel.

Durch Zufall erfuhr Thomas, dass SwissBasket für die Trainings der Mini-Spieler Material zur Verfügung stellt: «Es gab ein Paket mit coolen Sachen: Bälle, Laufgitter, Markierungen, Ringe und Shirts. Das hat wohl einen Wert von 700 Franken. Ausserdem gestaltete Iolani Fürstenwerth, die für unsere Region zuständige Minibasketball Koordinatorin von SwissBasket, einen Flyer mit unseren Angaben. So konnte ein zusätzliches Training angeboten werden. Aktuell sind nur eine Handvoll Knaben im Training, aber mein Fernziel sind Turnierteilnahmen und Meisterschaftsspiele.»

Der Verein zählt aktuell ca. 10 Mitglieder und finanziert sich durch Jahresbeiträge und Sammelkarten. Dabei werden nur die absolvierten Trainings bezahlt. Die Eltern entscheiden, was ihnen lieber ist. – Im Verein sind auch Spieler willkommen, welche selten oder nur unregelmässig am Training teilnehmen.

Mini-Tour-Turnier

Im Zusammenhang mit dem Projekt +Basketball steht auch die „Mini-Tour“. Diese fünf nationalen Mini-Basketballturniere (für U12, U12 3x3, U10 und U8) der Saison 2025/26 werden von Swiss Basketball organisiert und können als Ergänzung zu den kantonalen Turnierangeboten gelten.

Wie es dazu kam und welche Ziele anvisiert werden, stellte Paolo Di Gloria bei der Präsidentenkonferenz von ProBasket am 28. Januar höchstpersönlich dar: „Die nationalen Mini-Basketballturniere von Swiss Basketball wurden unter dem Namen Mini-Tour gebündelt. Im Rahmen des +Basketball-Projekts sowie durch diese Turniere wollen wir Kinder in Regionen, wo das Angebot für Basketball gering oder gar nicht vorhanden ist, ansprechen.“

Landquart mit 230 Minis

Nun ist es zwar so, dass kantonale Miniturniere (durchaus auch mit nationaler Beteiligung) in Chur Tradition haben, aber Landquart – ein Ableger von Graubünden Basketball/Chur – war eine willkommene Bereicherung des diesbezüglichen Angebotes.

Das SwissBasket-Mini-Turnier Landquart fand am 14. Dezember 2025

statt, und war der Auftakt zur Mini-Tour 2025/26. Es nahmen acht U10-Teams und sechs U12-Teams aus dem Tessin und der Deutschschweiz teil. Wie Tamara Détraz, Marketing, Communication & Events, Swiss Basketball, mitteilt, begleiteten sie 150 Fans.

Turniersieger wurden der BC Alte Kanti Aarau in der Kategorie U10 sowie der TV Kilchberg in der Kategorie U12.

Wie bekommt man den Zuschlag für ein Mini-Tour-Turnier?

Will ein Verein ein Mini-Tour-Turnier ausrichten muss er eine geeignete Hallenstruktur (z.B. eine 3-fach-Halle), Helfer für die Organisation, die Organisation von Mittagessen und Samaritern, einen Willkommensschreibtisch, eine Snackbar sowie einen Hallen-Sprecher bereitstellen. Bei der Anmeldung ist Iolani Fürstenwerth (iolani.fuerstenwerth@swissbasketball.ch) behilflich.

Man kann sich auch direkt an Swiss Basketball wenden: swiss.basketball/de/mini-basket/basketball. Für Spielregeln, Spielplan, Registrierungsmanagement und Preise ist SwissBasket zuständig. Schiedsrichter stellt ProBasket. Teilnehmende Vereine bezahlen eine Gebühr von 100 Franken je Team.





Eine Win-Win-Situation

Das J+S-Miniturnier in Landquart wurde von Chur organisiert. Dazu Flavia Buchli, die Präsidentin von Graubünden Basketball.

FB: SwissBasketball möchte mit solchen Anlässen gezielt die Randregionen der Schweiz fördern, wodurch sich die Möglichkeit für Landquart ergeben hat.

Warum Landquart?

FB: Da in Chur zu diesem Zeitpunkt keine geeignete Halle verfügbar war, haben wir das Turnier in Landquart durchgeführt.

Austragungsort war die Sportanlage Ried in Landquart. Unser Herren-2-Team trägt dort regelmässig seine Heimspiele aus, weshalb auch der Entscheid gefallen ist, das Turnier an diesem Standort zu organisieren.

Organisation

FB: Es waren rund 15 Mitglieder von Graubünden Basketball vor Ort im Einsatz.

Finanzierung

FB: Der Anlass wurde hauptsächlich von SwissBasketball organisiert und finanziert. Graubünden Basketball war vor allem für den Aufbau verantwortlich.



TV Kilchberg mit strammen Basketball-Wachstum

Im März 2023 startete der Turnverein Kilchberg (Kanton Zürich) mit Basketball für Kinder. Zunächst ohne einen J+S-Trainer und ohne kindergerechtes Basketballtrainingsmaterial. Aber das sollte sich bald ändern.

Focus derzeit auf der Nachwuchsarbeit

Das Hauptaugenmerk der TVK-Basketballer liegt heute auf dem Nachwuchs. Informationen aus dem TVK-Vorstand lassen sich folgendermassen zusammenfassen: «2023 starteten wir mit einer Trainingseinheit pro Woche. Seit dem Frühjahr 2024 sind wir durch das von Swiss Basketball lancierte «+Basketball»-Projekt eine «Basketball Minischool» und haben dadurch unser Basketballangebot ausgebaut. Seit August 2024 konnten wir durch die Unterstützung von Iolani und Swiss Basketball drei neue Basketballleiter ausbilden und so auch mehr Trainingseinheiten für Kinder und Jugendliche anbieten. Aktuell nehmen wir mit vier Teams an Turnieren von ProBasket und Swiss Basketball teil: U12/U14 Mädchen, U12 Jungs, U14 Jungs Turnierteam und U14 Jungs Ligateam.» Zudem bietet der TVK ein U8-Training an. Es gibt auch aktive Erwachsene: Sie spielen in der «Legends-League» von ProBasket.

Strammes Wachstum

Dass ein Turnverein eine eigenständige Basketballabteilung hat, ist nicht alltäglich. Schweizer Turnvereine sind traditions- und selbstbewusst. Der TV Kilchberg macht da keine Ausnahme, doch man ging mit der Zeit: Gegründet 1877 als Männer-sportverein zur Ertüchtigung wehrfähiger Männer, öffnete sich der TVK auch für Frauen und ist heute ein polysportiver Sportverein. (Übrigens ohne Turner-Männerriege; die wurde 2015 aufgelöst.) Die Zahl an Mitgliedern und Trainingseinheiten in der Basketballabteilung wächst zügig. 2021 trat Iolani Fürstenwerth auf den Plan. Sie begann mit U12 (mixed) Basketball beim BC Horgen, als sie für ihre zwei Kinder eine Basketballgruppe suchte. Weil aber beim BC Horgen nur noch einige wenige Männer plauschmässig trainierten und der Klub deswegen schliessen wollte, wurde Iolani kurz entschlossen als Trainerin und Organisatorin für den Minibereich aktiv. Aufgrund von Differenzen in der Vorstellung der Entwicklung des BC Horgen trennte sich Iolani 2024

vom Verein und brachte sich und ihre Erfahrungen neu in den TV Kilchberg ein.

Aber die Brücken zwischen dem TV Kilchberg und dem BC Horgen sind nicht abgebrochen. Paul Laszlo, von Iolani 2024 als Co-Trainer gewonnen, trainiert seinen Sohn seit August 2025 beim BC Horgen (Ligamannschaft U16 Jungs) und seine Tochter (U12 Mädels) weiterhin im TVK. Damit ist auch das Hallenproblem fürs Erste entschärft. – Die aktuell den Kilchberger Basketballern zur Verfügung stehenden Hallen eignen sich zwar nur schlecht für Ligaspiele, die in Horgen dafür aber bestens.

Ziel: Basketball für die ganze Silberküste

Abgesehen davon ist Iolani Kirchturndenken zuwider: Ihr geht es jetzt einmal um ein geeignetes Basketballangebot für die Kids der ganzen Gegend.» Und für die (gar nicht so ferne Zukunft) hat sie eine – zugegebenermassen kühne – Vision: Einen grossen Basketballverein, der Kindern wie Erwachsenen an der gesamten Silberküste offensteht.

Zur Person Iolani Fürstenwerth

- Diplombetriebswirtin, Mutter von zwei Kindern (beide lizenziert: Tochter spielt in der U18 des KSC Wiedikon, Sohn spielt in der U14 Turniermannschaft des TVK), teilselbstständig erwerbstätig (Reisebüro).
- Teilzeitstelle als Minikoordinatorin bei SwissBasketball.
- Jugendspielerin im Basketballverein Union Opladen (Leverkusen)
- Als 14-jährige mit der Schulmannschaft des Werner-Heisenberg-Gymnasiums, Leverkusen, Gewinn der Deutschen Meisterschaft bei «Jugend trainiert für Olympia» in Berlin. Ein für sie prägendes Erlebnis.
- Spielerin beim BC Adliswil (2010 – 2014); dieser Verein wurde aufgelöst.
- J+S-Leiterin seit 08/2023, EK-Leiterin, Allround für Kinder seit 2024
- J+S-Coach seit 11/2023



Mini-Tour als Initialzündung

Im Jahr 2023 hatten Désirée Portaluri und Nemanja Milojevic den «Basketball Club Fällanden Red Lions» gegründet. Die Vision ist, so kann man im Internet nachlesen, «die ganze Gemeinde für den Basketball zu begeistern und den BC Fällanden als festen Bestandteil des Gemeindelebens zu etablieren.»

Kurze Wege – lange Erfahrung

Wie es zur Vereinsgründung kam, schildert Nemanja so: «Ich selbst bin seit über zwei Jahrzehnten Basketballer. 2022 bis 2025 habe ich zusammen mit Désirée (heute bei den Red Lions Vizepräsidentin und Kassier) den BC Korac Zürich geleitet, welcher sich auf die Saison 2025-26 mit dem BC Divac zum BC Zürich 93 fusioniert hat.» Zu den Lions der Ersten Stunde zählen ferner die Trainer Corina und Javier Lopez. Die drei Lopez-Kinder spielten damals bei Korac.

Da der Weg von Fällanden zu den in Zürich verstreuten Korac-Trainingshallen vor allem zu Verkehrsspitzenzeiten ziemlich zeitaufwändig ist, kam die Idee auf, einen eigenen Verein zu gründen. «Dabei

haben die Red Lions die Unterstützung von «Basketball» genützt. «Ich wurde durch Werbemails von Swissbasketball auf das Programm aufmerksam. Die materielle Hilfe von SWB – ein Set mit Basketbällen, Überziehleibchen, Markierhüttchen u.ä. – war sehr hilfreich. Das erste halbe Jahr haben wir kostenlose Trainings angeboten und schnell eine Gruppe zusammen bekommen. Im Moment zählen wir 23 Kinder und 10 Erwachsene, Tendenz steigend.»

In der nächsten Zeit wollen sich die Red Lions auf die Kinder- und Jugendförderung fokussieren. «Wir möchten den Kindern eine solide Grundausbildung vermitteln und gleichzeitig den Spass an Basketball mitgeben.» Dazu gehöre auch, an so vielen Turnieren wie möglich teilzunehmen. «Mittel- oder langfristig möchten wir uns als Ausbildungsverein im Mini-Bereich spezialisieren und unsere Talente an die Vereine in der Region vermitteln.»

Gegenwärtig steht den Red Lions wöchentlich eine Turnhalle des Schulhauses Lätten zur Verfügung. Zuerst trainieren die Kleinen, ganz zum Schluss die (Noch-) Plauschgruppe der Erwachsenen.

Zur Person Nemanja Milojevic

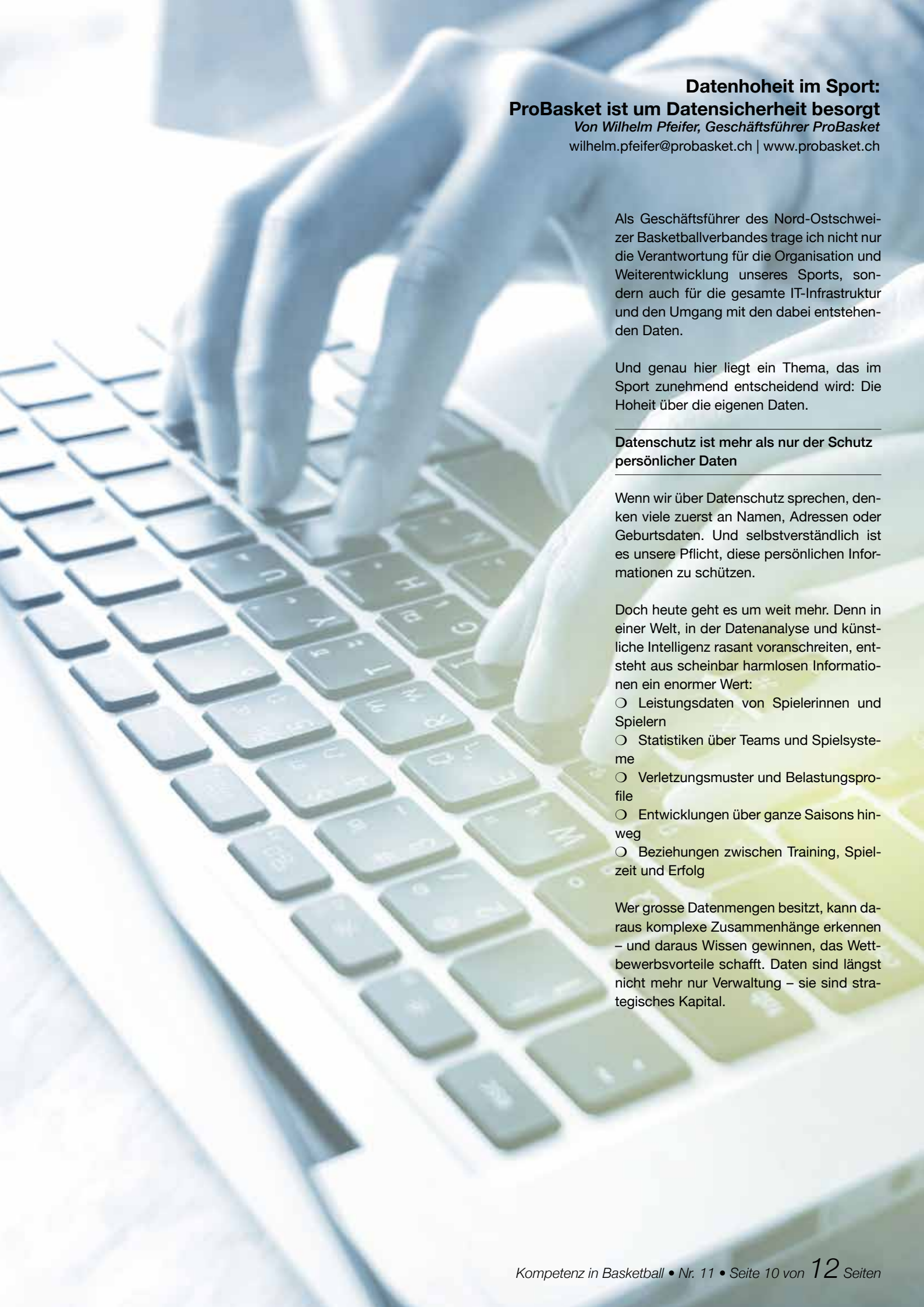
- Spieler bei BC Divac und BC Korac; Junioren-ProBasket-Champion 2006/07 (Korac)
- National-Schiedsrichter in der Schweiz und regionaler Top-Schiedsrichter
- ProBasket: Aktuell – Stellvertretung Leitung Fachgruppe Spielleitung



«Red Lions»: Was machen die Vorstandsmitglieder/Trainer beruflich?

- Nemanja – Lifecycle Coordinator bei Mettler Toledo
- Désirée Portaluri – Junior Immobilienbewirtschafterin bei Sommer Immobilien AG
- Javier Lopez – Buchhalter
- Corina Lopez – HR Human Specialist





Datenhoheit im Sport: ProBasket ist um Datensicherheit besorgt

Von Wilhelm Pfeifer, Geschäftsführer ProBasket
wilhelm.pfeifer@probasket.ch | www.probasket.ch

Als Geschäftsführer des Nord-Ostschweizer Basketballverbandes trage ich nicht nur die Verantwortung für die Organisation und Weiterentwicklung unseres Sports, sondern auch für die gesamte IT-Infrastruktur und den Umgang mit den dabei entstehenden Daten.

Und genau hier liegt ein Thema, das im Sport zunehmend entscheidend wird: Die Hoheit über die eigenen Daten.

Datenschutz ist mehr als nur der Schutz persönlicher Daten

Wenn wir über Datenschutz sprechen, denken viele zuerst an Namen, Adressen oder Geburtsdaten. Und selbstverständlich ist es unsere Pflicht, diese persönlichen Informationen zu schützen.

Doch heute geht es um weit mehr. Denn in einer Welt, in der Datenanalyse und künstliche Intelligenz rasant voranschreiten, entsteht aus scheinbar harmlosen Informationen ein enormer Wert:

- Leistungsdaten von Spielerinnen und Spielern
- Statistiken über Teams und Spielsysteme
- Verletzungsmuster und Belastungsprofile
- Entwicklungen über ganze Saisons hinweg
- Beziehungen zwischen Training, Spielzeit und Erfolg

Wer grosse Datenmengen besitzt, kann daraus komplexe Zusammenhänge erkennen – und daraus Wissen gewinnen, das Wettbewerbsvorteile schafft. Daten sind längst nicht mehr nur Verwaltung – sie sind strategisches Kapital.

Die Daten gehören dem Klub. Und dem Verband.

Jeder Klub, jeder Verband sollte deshalb ein klares Ziel verfolgen:

Die Hoheit über die eigenen Daten zu bewahren. Denn wer die Kontrolle über seine Daten verliert, verliert langfristig auch Kontrolle über:

- sportliche Entwicklung
- wirtschaftliche Möglichkeiten
- digitale Zukunftsfähigkeit

Kostenlose Apps sind selten wirklich kostenlos

Gerade im Sport erleben wir aktuell einen Boom an App-Anbietern: Digitale Matchblätter, Statistiktools, Trainingsplattformen – oft zu erstaunlich günstigen Preisen oder sogar gratis.

Doch hier ist Vorsicht geboten. Denn häufig steht im Kleingedruckten:

«Die Daten dürfen zu Analyse- und Vermarktungszwecken genutzt oder weitergegeben werden.»

Das bedeutet im Klartext:

Man bezahlt nicht mit Geld – man bezahlt mit den eigenen Daten. Und diese Daten sind das Wertvollste, was ein Verband oder Klub besitzt.

Cloud-Dienste ohne Kontrolle sind ein Risiko

Viele dieser Angebote basieren auf cloud-basierten Diensten, bei denen unklar bleibt:

- Wo werden die Daten gespeichert?
- Wer hat Zugriff darauf?
- Wofür werden sie verwendet?
- Welche Analysen werden im Hintergrund durchgeführt?
- Welche Geschäftsmodelle entstehen daraus?

Gerade im Sport, wo Daten langfristig ganze Generationen von Spielerprofilen und Vereinsentwicklungen abbilden, ist das ein Risiko, das nicht unterschätzt werden darf.

Bewusstsein schaffen: Delegiertenversammlung im grössten Rechenzentrum der Schweiz

Aus genau diesem Grund haben wir als Verband auch bewusst ein Zeichen gesetzt: Die letztjährige Delegiertenversammlung hat im grössten Rechenzentrum der Schweiz stattgefunden – bei Digital Realty in Zürich.

Nicht zufällig, sondern mit einer klaren Botschaft:

Daten gehören dorthin, wo sie sicher, kontrollierbar und unter Schweizer Recht geschützt sind.

Denn Daten, die auf Schweizer Boden auf einem eigenen Server in einem Schweizer Rechenzentrum liegen, sind in der Regel deutlich transparenter und besser steuerbar als Daten, die über Cloud-Dienste im Ausland verteilt werden – oft ohne echte Kontrolle darüber, wer sie nutzt und wofür.

Diese Versammlung sollte genau dieses Bewusstsein stärken:

Digitale Infrastruktur ist nicht abstrakt – sie ist der Ort, an dem die Zukunft unseres Sports gespeichert wird.

Unsere Haltung ist klar: Verwaltung in der Schweiz

Darum gilt für uns ein Grundsatz: Schweizweite Verwaltung – auf sicheren Servern in einem Schweizer Rechenzentrum.

Die Daten unseres Sports gehören hierher. Nicht irgendwohin auf Plattformen, deren Geschäftsmodell wir nicht kontrollieren.

Digitale Tools gehören in eigene Hände – auch wenn es schmerzt

Natürlich: Digitale Matchblätter, Statistiksysteme und moderne Sportplattformen kosten Geld. Und ja – eine eigene Lösung zu betreiben kann zunächst eine Investition sein, die schmerzt.

Aber die Alternative ist teurer: Die langfristige Abgabe des grössten Assets, das wir besitzen: unsere Daten. Denn wer die Daten besitzt, besitzt die Zukunft.

Fazit: Datenhoheit ist Sporthoheit

Im modernen Sport geht es nicht mehr nur um Punkte, Körbe und Tabellen.

Es geht auch um:

- digitale Selbstbestimmung
- strategische Kontrolle
- nachhaltige Entwicklung
- Schutz des eigenen sportlichen Wertes

Deshalb ist es unsere Verantwortung als Klubs und Verbände, nicht nur den Sport zu organisieren, sondern auch unsere Daten in eigenen Händen zu behalten.

Denn wer seine Daten verkauft, verkauft langfristig ein Stück seiner Zukunft.

Baden-Splitter

Kids Turnier

Am 17.01. führte Baden Basket 54 in der Kanti Baden, ein ProBasket-Kidsturnier durch. Es waren 15 U8-Teams, fünf U8-Inter-Teams sowie zwei U6-Teams beteiligt.



Weihnachtsturnier

Am Freitagabend des 19. Dezember 2025 nahmen 70 Juniorinnen und Junioren und Aktive am Weihnachtsturnier von Baden Basket 54 teil. Coaches der verschiedenen Teams waren NLA-Spielerinnen.

Winter-Camp

Programmschwerpunkte beim Wintercamp für Kinder und Jugendliche zwischen acht und 20 Jahren von BB 54 (9. bis 13. Februar) waren Ballhandling, Footwork, Decision Making, 1vs1-Verhalten und Wurf samt Videoanalyse. Dazu kamen Inputs von Special Guests zu Themen wie Ernährung im Sport, Mentaltraining im Sport, Erzählungen aus dem Leben als Profispieler etc. Die Übungseinheiten leiteten Eleni Kafantari, NLA-Trainerin und U20-Nationalmannschaftstrainerin Frauen, David Montes (NLA-Assistenztrainer, Männer, DU23/1.Liga National, DU14), Ben Ngongo (ehemaliger 3x3 Profi in Thailand, Singapur und weiteren Ländern in Asien; jetzt Coach bei drei Juniorenteams und Spieler bei den H1LN von Baden) sowie NLA-Spielerin Cinzia Ferrari.

Swiss Olympic und BASPO verlangen «Branchenstandard»

Swiss Olympic und das Bundesamt für Sport (BASPO) hat einen «Branchenstandard» für den Schweizer Sport eingeführt. Dieser soll die «Good Governance» (verantwortungsvolle, transparente Führung) stärken. Der Branchenstandard ist Grundlage für die Förderpraxis des Bundes. Seit dem 1. Januar 2026 ist die Umsetzung für deren Mitglieder und Regionalverbände verpflichtend.

Für die Zuteilung von Fördermitteln erforderlich

Das bedeutet, dass öffentliche Fördermittel verweigert werden können, wenn Vereine diese Anforderungen nicht erfüllen. Die Standards umfassen:

- Entscheidungsprozesse, Finanzen, Geschlechtervertretung, Amtszeitbegrenzungen, Umgang mit Interessenkonflikten, Mitbestimmung, Datenschutz.
- Ethikgrundlagen, ganzheitliche Entwicklung, Gewaltprävention, Schutz vor Überforderung und Überlastung, Unfallprävention, Suchtprävention
- Dopingprävention, Verhinderung von Wettkampfmanipulation, Umweltschutz

• Weitere Details finden sich unter: <https://www.swissolympic.ch/verbaende/fuehrungsinstrumente/Branchenstandard>.

Recht auf das eigene Bild

Die Datenschutzexpertin Ursula Uttinger, Vizepräsidentin und Rechtskonsultantin von ProBasket, (<https://www.uttinger-datenschutz.ch/>) macht aufmerksam: Jede Person hat ein Recht am eigenen Bild. Dies bedeutet, dass jede und jeder in der Regel darüber entscheiden kann, ob und in welcher Form ihr bzw. sein Bild aufgenommen und veröffentlicht werden darf. Das gilt z.B. auch für Bildaufnahmen an Spielen

